

„Alpenrobber“ erleben Natur Österreichs

PROJEKT Schüler aus Friedeburg auf erstem internationalen Treffen im Naturschutzgebiet Hohen Tauern

VON DETLEF KIESÉ

FRIEDEBURG – Friedeburger Schülerinnen und Schüler erwartet in diesen Tagen ein spannendes Programm. Die ostfriesischen Teilnehmer des „Alpenrobber“-Projekts sind nach Österreich gereist, wo sie die Natur von einer etwas anderen, spezielleren Seite kennenlernen. Sie erkunden gemeinsam mit ihren Gastgebern die Hohen Tauern und nehmen insbesondere die Nationalparks und dort lebende Spezialisten in den Fokus.

Die „Alpenrobber“ sind insgesamt 28 Schüler aus Deutschland und Österreich, die seit mittlerweile einem Jahr intensiv zusammenarbeiten. Die einen leben im oberen Mölltal in Kärnten, die anderen in der ostfriesischen Ortschaft Friedeburg – im Nationalpark Hohe Tauern und am Nationalpark Wattenmeer.

Und in dieser Woche begegnen sich die „Alpenrobber“ nun das erste Mal persönlich. Denn zum Auftakt vor einem Jahr hatte man diese internationale Begegnung lediglich virtuell gestartet: Via Live-Stream war die Aula der Haupt- und Realschule „Altes Amt Friedeburg“ (SAAF) mit dem Nationalpark-Besuchszentrum in Mallnitz verbunden.

Traditionelles Kulturgut

Da neben der einzigartigen Natur in beiden Nationalparks auch die regionale Kultur eine wichtige Rolle in dem Projekt spielt, präsentierten die Alpenrobber beim Auftakt am Dienstag dieser Woche zunächst traditionelles Kulturgut. Die Ehrengäste, darunter



Die „Alpenrobber“ aus Friedeburg (blaues T-Shirt) und Möllta (grünes T-Shirt) trafen diese Woche erstmals persönlich aufeinander und erkunden das Naturschutzgebiet Hohen Tauern in Österreich.

BILD: RUDOLF SAUPPER

die Kärntner Landesrätin Sara Schar, wurden in die Geheimnisse der ostfriesischen Teezeremonie eingeführt, die als immaterielles Weltkulturerbe gilt.

Aber auch die Kärntner „Brettljause“ hielt besondere Genussmomente bereit. In einem anschließenden Lernspiel schlüpfen die Ehrengäste in die Rolle eines Zugvogels. So erfuhren sie am eigenen Leib, wie vielen Gefahren Vögel auf ihrer weiten Reise von Afrika über den Nationalpark Wattenmeer bis in den hohen Norden ausgesetzt sind. Nationalpark nehmen hier als sichere Raststätte und Ort der Nahrungsaufnahme eine ausgesprochen wichtige Rolle ein.

Natur in Praxis erfahren

Im Nationalpark Hohe Tauern ist der Nachwuchs aus beiden Nationen nun gemeinsam

unterwegs und vertieft das bisher Erlernte durch praktische Naturerfahrung vor Ort. Sie lernen die Hohen Tauern als Wasserschloss Europas kennen, tauchen in die Sagenwelt von Heiligenblut ein, erleben den Klimawandel auf der Pasterze, gestalten gemeinsam ein Landart-Projekt und durchwandern die alpinen Höhenstufen mit anschließender Hüttenübernachtung im Mallnitzer Dösental. Alle Entdeckungen werden dabei in einem eigenen Logbuch dokumentiert.

„Bislang gab es in unseren Schutzgebieten kein Projekt mit einer derart intensiven Vorbereitung in der Schule“, betont Nationalparkleiter Peter Rupitsch. Sein niedersächsischer Amtskollege Peter Südbek ergänzt: „Ihr Wissen und ihr Engagement macht die Alpenrobber zu sehr wichtigen Botschaftern für Groß-

schutzgebiete und ihre Spezialisten“. Denn auch wenn beide Nationalparks auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein können, so gebe es viele Gemeinsamkeiten: „Wildnisgebiete, Dynamik, Überlebenskünstler mit hervorragenden Anpassungen – wahre Spezialisten im Tier- und Pflanzenreich“, sagt Südbek.

Herausforderungen

Hier wie dort gibt es besondere Herausforderungen und Chancen – für Mensch und Natur. „Mit diesem Projekt tauchen wir unglaublich tief in die Nationalparkmaterie ein, denn die Schüler identifizieren sich mit den Inhalten, die sie selbst erarbeitet haben. Durch die Freundschaft zu Jugendlichen, die tausend Kilometer entfernt leben, verstehen sie sich als Weltbürger und begreifen globale Zusammenhänge“, erklärt

Stefan Willms, Leiter der SAAF.

Die Projektleiterin Tylke Pastuschka unterstreicht: „Wir versuchen Schule neu zu denken. Kinder sind geborene Entdecker und Gestalter – wenn man sie dabei unterstützt, entstehen neue Ansätze und Lösungen, genau das brauchen wir im 21. Jahrhundert.“

Welt der Fische

Im Herbst geht das vom Erasmus-Programm der Europäischen Union und von der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung geförderte Projekt in die zweite Runde. Die „Alpenrobber“ gestalten dann eine Ausstellung, tauchen in die Welt der Fische ein und produzieren sogar einen eigenen Trickfilm, bevor die Österreicher im Juni 2023 am Rand des Nationalparks Wattenmeer zu Gast sein werden – in der Gemeinde Friedeburg.